Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Zweiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 713.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 11. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1879.

Amtliches.

Berlin, 10. Oktober. Der König hat geruht: dem praktischen Arzt 2c. Dr. med. Lachmann in Krotoschin den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Die Gymnasiallehrer Dr. Alsters und Dr. Sommer an dem Gymnasium zu Aachen sind zu Oberlehrern befördert worden.

Der Marine-Intendantur-Sekretär Kuhne ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator in der Admiralität ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 11. Oktober.

Die sämmtlichen Fraktionen der Generalynode entwickeln eine sehr rege Thätigkeit. Das Resultat der bisherigen Verabredungen und Besprechungen trat bei der Wahl des Präsidiums hervor: Der erste Präses, Graf Arnim-Boytzenburg, konnte durch Akklamation gewählt werden, und in gleicher Weise übertrug die Synode vier Mitgliedern die Schriftführergeschäfte. Von den Schriftführern gehören zwei der Fraktion Beyschlag an, und die positiv Unirten wie die Konfessionellen stellten je einen Schriftführer. Dafür wurden Beyschlag und Genossen bei der Wahl der beiden Präsidenten nicht berücksichtigt, denn der erste Präses ist Mitglied der positiv-unionistischen Partei und Pfarrer Rübsamen, Präses der pommerschen Provinzial-Synode, gehört zu den Konfessionellen. Für den Gegenkandidaten des zweiten Präses, General-Superintendenten D. Rieden (Koblenz), stimmten Beyschlag und Genossen, ferner einige Synodale, die keiner Fraktion zugehören, und die kirchlich Liberalen. Nur 65 Stimmen vereinigten sich auf Rieden, während Rübsamen 114 Stimmen erhielt. Hiernach erweist sich die Berechnung, daß Beyschlag und Genossen über einige vierzig Stimmen verfügen, als zutreffend. Beyschlag und Genossen, die der ehemaligen Mittelpartei angehören, haben sich am Mittwoch Abend als „Evangelische Vereinigung" konstituirt und ein Programm entworfen, wonach die „Vereinigung", die Sätze der alten Mittelpartei gutheißend, erklärt, auf dem Boden der heiligen Schrift, der in der Landeskirche giltigen reformatorischen Bekenntnisse und der Union zu stehen. Unter strikter Aufrechterhaltung der Grundsätze, welche bei Fertigstellung der Kirchenverfassung maßgebend gewesen sind, treten Beyschlag und Genossen zu einer „Evangelischen Vereinigung" zusammen, und genau in diesem Sinne wollen sie die der Generalsynode vorgelegten Kirchengesetzentwürfe berathen. Die kirchlich Liberalen sind in so geringer Zahl vertreten, daß ihre Stimmen gar nicht ins Gewicht fallen. An den Berathungen der Partei Beyschlag hatte am Mittwoch einer der Liberalen Theil genommen, der indeß sehr bald einsah, daß er der „Vereinigung" nicht dauernd würde zugehören können. Heut entscheidet sich die Synode über die geschäftliche Behandlung der Vorlagen. Es scheint, als werde nur die Emeriten-Ordnung an eine Kommission zur Vorberathung überwiesen werden; Disziplinar- und Trauungs-Ordnung eignen sich am besten zur Plenarberathung, und deshalb werden wir schon in nächster Woche wichtige Debatten zu hören bekommen. Die Synode ist nahezu vollzählig; nur etwa zehn Mitglieder fehlten am 9. noch; ihr baldiger Eintritt wird aber erwartet, weil sie nur aus Anlaß der Wahlen von hier fern gehalten wurden.

Wie wiederholt verlautet, steht jetzt nach dem Ausfall der Wahlen die Verschmelzung der beiden bislang im Abgeordnetenhause bestandenen Fraktionen der Neukonservativen und Konservativen zu einer gemeinsamen konservativen Fraktion bevor. Wenn diese neue konservative Parteigruppirung sich mit dem Zentrum verständigt, woran wohl nicht zu zweifeln ist, so werden, wie wiederholt bemerkt, diese beiden Parteien zusammen allein schon über die Majorität der Stimmen im neuen Abgeordnetenhause zu verfügen haben, so daß alsdann ihre Allianz mit den Freikonservativen vollständig entbehrlich wird. Wenn diese Letzteren in Kirchen- und Schulfragen auch mit der linken Seite des Hauses zusammengehen sollten, so würden diese Fraktionen noch immer in der Minorität bleiben. Und gerade hierin ist das Gefährliche der Lage zu erblicken. Konservative und Klerikale werden gewiß nicht ermangeln, mit dringenden Anträgen an die Regierung behufs Revidirung von bestimmten Gesetzen heranzutreten. Was die Zusammensetzung der neu gewählten nationalliberalen Fraktion betrifft, so haben wir nach sorgfältiger Prüfung der einzelnen Mitglieder gefunden, daß von den 100 gewählten nationalliberalen Abgeordneten im günstigsten Falle 20 bis 25 dem linken Flügel zuzuzählen sind, also gut drei Viertel dem rechten Flügel angehören. Was Herrn von Bennigsen betrifft, so verlautet heute, er werde das ihm angetragene Mandat nicht annehmen; bestätigt sich diese Meldung, so würde die Führung der nationalliberalen Fraktion unzweifelhaft dem Abgeordneten Miquel zufallen, der denn auch bereits von sämmtlichen in der Provinz Hannover gewählten nationalliberalen Abgeordneten, unter der Voraussetzung, daß Bennigsens Rücktritt ein definitiver sein werde, als Führer proklamirt worden war.

Die Angabe, wonach der Reichskanzler einen Urlaub auf 5 Monate genommen haben soll, wird berliner Blättern als unzutreffend bezeichnet. In der Beantragung des Urlaubs wäre nach diesen Nachrichten genau dasselbe Herkommen festgehalten worden, wie in den letzten Jahren. Somit lautet der Urlaub des Reichskanzlers auf unbestimmte Zeit, und man nimmt vorläufig an, daß der Fürst gegen Eröffnung des Reichstages, also etwa in der zweiten Hälfte des Januar, nach Berlin zurückkehren möchte. Eine Theilnahme desselben an den Arbeiten des Landtages ist von vorn herein nicht erwartet worden und jetzt um so weniger wahrscheinlich, als angesichts der klerikal-konservativen Majorität an irgend welche Schwierigkeit für die Regierung in keiner Weise zu denken ist.

Die auf die Verwendung etwaiger Ueberschüsse aus der Zoll- und Steuerreform des Reichs bezügliche im Staatsministerium bereits beschlossene Vorlage enthält in der Hauptsache nur eine Umschreibung der vom Abgeordnetenhause in der Sitzung vom 14. Februar d. J. gefaßten Resolution, derzufolge solche Ueberschüsse jährlich unverkürzt zur Herabminderung der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer verwendet werden sollen, vorausgesetzt natürlich, daß im Etat über die Verwendung nicht anderweit bestimmt ist. Fraglich kann nur sein, ob die Herabminderung der beiden Steuern in gleichen Beträgen erfolgen soll oder nicht. So berichtet das „B. Tgbl.", welches auch noch wissen will, daß die Regierung sich für die erstere Alternative entschieden habe.

Ueber das katholisch-soziale Vereinswesen in Deutschland hat kürzlich der Redakteur der „Christlich-sozialen Blätter" eine Schrift veröffentlicht, welche über die Thätigkeit der ultramontanen Partei auf diesem Gebiete äußerst interessante Mittheilungen macht. Wir reproduziren im Folgenden nach dem „Fränk. K." einige dem Büchlein entnommene Daten. In erster Reihe stehen die weithin bekannten Kolzing'schen Gesellenvereine, oft zugleich verbunden mit Lehrlings- und Meistervereinen, wo die Meister nicht als Ehrenmitglieder der Gesellenvereine bleiben. 403 Gesellenvereine in Deutschland mit rund 35,500 Mitgliedern und 82 Vereinshäusern! Und die Arbeitervereine mit etwa 11,000 Mitgliedern in 52 Vereinen — und das trotz der schweren die Mitgliederbeiträge zu wirklichen wirklichen Opfern stempelnden Zeiten und trotz der nicht gerade anlockenden polizeilichen Ueberwachung in Folge des Kulturkampfs und namentlich seit dem Attentat Kullmann! Und dazu die Verpflichtung zur Theilnahme am sonntäglichen Gottesdienst, an allen kirchlichen Feierlichkeiten und zu regelmäßiger, meist viermaliger Feier der heiligen Kommunion! Um diese wichtigsten, die Gesellen- und Arbeitervereine, herum gruppirt sich, nun aber eine ganze Reihe anderer sozialer Vereine. Nach dem Spruche: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft", beginnt dieselbe mit dem „Katholischen Erziehungsvereine in Bayern" mit 5000 Mitgliedern, 6 Zeitschriften für die verschiedensten Kreise, für Lehrer, Kinder, Kindermädchen, Mütter u. s. w. Außer Bayern befinden sich davon allerdings nur Ansätze. Dann die zum Theil als Kongregationen organisirten 19 Vereine junger Kaufleute mit 1268 Mitgliedern; weiter die Vereine von und für Dienstmädchen, Arbeiterinnen, dann außer den erfolgreichen Winzervereinen die wichtigen Bauernvereine, davon der westfälische mit 13,000 Mitgliedern, beinahe 37,000 Mark Vermögen, 380,000 M. Umschlag in Darlehen an Mitglieder. Da nun aber die Vorbedingung jeder wirthschaftlichen Thätigkeit das gegenwärtig mehr als früher von der Arbeit getrennte Kapital ist, so treten nun noch hinzu einerseits der mehr theoretisch gerichtete „Volkswirthschaftliche Verein für Rheinland" mit der „Volkswirthschuftlichen Korrespondenz" redigirt von Dr. Röckerath, der aber nicht auf die genannte Gegend beschränkt ist, und andererseits die derartig bewährten Volksbanken, daß sie auch liberalerseits schon nachgeahmt wurden. Dazu kommen noch die sonstigen Spar-, Kredit- und Unterstützungsvereine. Unterstützt wird das ganze System noch durch den St. Augustinus-Verein zur Pflege der katholischen Presse (84 katholische Blätter), und seinen Abschluß findet es in dem Komite zum Schutz deutscher katholischer Auswanderer und dem zu gleichem Zweck gebildeten St. Raphaelsverein.

Die Nat.-Ztg." bespricht in einem längeren Artikel die handelspolitische Lage und schließt ihre Betrachtungen folgendermaßen:

„Dreierlei bleibt noch abzuwarten. Erstens, ob der Reichskanzler auf dem jetzt betretenen Wege überhaupt Erfolge haben wird; zweitens, ob diese Erfolge der Art sein werden, daß sie auch von unserem Standpunkte aus als erwünscht aufgefaßt werden können; und drittens, ob der Nutzen, der sich dabei ergeben wird, sich als so groß erweisen wird, daß er die wiederholten schweren Umwälzungen und Beunruhigungen des Verkehrs aufwiegt, oder ob es nicht vortheilhafter sich erweise, auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlungen mit den Nachbarstaaten fortzufahren, um von ihnen Zugeständnisse für Deutschland zu erlangen. Sobald wir in die Lage versetzt sein werden, alle drei Fragen zu bejahen, werden wir gern das Zugeständniß ablegen, daß wir bei unserer Opposition gegen die Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck in einem schweren Irrthum befangen gewesen sind, früher nicht. Aber das möge man uns glauben: unser Wunsch, aus dem gegenwärtigen Zustand, den wir für einen unersprießlichen halten, herauszugelangen, ist sehr stark, viel stärker als unser Bedürfniß, theoretisch recht zu behalten. Wir werden aufrichtig bestrebt sein, jedem Schritte, den Fürst Bismarck auf diesem Wege thun wird, die beste Seite abzugewinnen. Ob es gelingen wird, hängt nicht von uns ab."

Der „Politischen Korresp." wird aus Rom, 6. Oktober geschrieben:

„Der deutsche Botschafter, Herr von Keudell, welcher seit vorgestern von seiner Urlaubsreise hierher zurückgekehrt ist, hat auf seiner Durchreise in Monza den König und die Königin gesehen und hat Ihren Majestäten den Besuch des deutschen Kronprinzen und der Kronprinzessin in Rom angekündigt. Wahrscheinlich werden die hohen Herrschaften aus Deutschland im nächsten Monate, spätestens im Dezember hier eintreffen und einen zweiwöchentlichen Aufenthalt im Palais der deutschen Botschaft nehmen. Im Vatikan, wo man von der bevorstehenden Ankunft des deutschen Kronprinzen unterrichtet ist, ventilirt man die Frage, ob Letzterer diesmal dem Papste einen Besuch machen werde. Mehrseitig bezeichnet man einen solchen Besuch diesmal für nicht unwahrscheinlich, nachdem Leo XIII. sich von den versöhnlichsten Dispositionen (?) gegenüber der deutschen Regierung erfüllt zeigt. Deutschland hat zwar keinen Vertreter bei dem heiligen Stuhle, dafür unterhält aber Baiern einen solchen, und dieser besorgt den Verkehr zwischen Kardinal Nina und Hrn. v. Keudell. Was man über die angebliche Vermittlung der deutschen Kardinäle Fürst Hohenlohe und Dr. Hergenröther in der Presse erzählt, verdient keine ernstliche Beachtung. Beide Kardinäle haben niemals eine Rolle in den Verhandlungen zwischen dem Vatikan und dem auswärtigen Amte in Berlin gespielt. Herr v. Keudell kann bisher dem bairischen Gesandten beim heiligen Stuhle noch keinerlei Zusicherung geben, daß der deutsche Kronprinz eine Audienz bei Leo XIII. nehmen werde. Letzterer weiß auch, daß, so wohlgesinnt der deutsche Kronprinz gegenüber dem heiligen Stuhle auch ist, sein Erscheinen im Vatikan nicht von ihm allein abhängt. Im Uebrigen hofft man in der Umgebung des Papstes auf den Besuch des deutschen Kronprinzen, welcher jedenfalls nur von guter Wirkung sein könnte. Wie man in den dem Vatikan nahestehenden Kreisen wissen will, hatten die in Gastein und in Wien zwischen Kardinal Jacobini und dem deutschen Reichskanzler Fürsten Bismarck ausgetauschten Besuche noch sehr wenig zu einer Annäherung, geschweige denn Verständigung beigetragen. Das wesentlichste Hinderniß für letztere bilden nach wie vor die sogenannten „Maigesetze", über die der deutsche Reichskanzler keinerlei Diskussion zulassen will, während andererseits die Kurie in ihrer Aufrechterhaltung das stärkste Hinderniß für jedweden Ausgleich findet."

In diplomatischen Kreisen verlautet, daß die österreichische Regierung mit dem Amtsantritte des Baron von Haymerle ein Rundschreiben an die Vertreter im Auslande zu erlassen gedenke, in welchem betont werden solle, daß der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten es sich zur Aufgabe stellte, in den Bahnen seines Amtsvorgängers, des Grafen Andrassy, fortzuwandeln. Dann dürfte in dem Rundschreiben hervorgehoben werden, daß die Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich vollständig auch auf der Basis der europäischen Interessen steht und die Aufrechterhaltung der bestehenden Machtordnung und die Sicherstellung des allgemeinen Friedens anstrebe. Von dem Nachfolger des Grafen Andrassy, dem Baron Heinrich von Haymerle erzählt A. Nemenyi im „Pester Lloyd" eine interessante Geschichte, für deren Wahrheit wir freilich nicht einstehen können. Sie lautet:

Es war im Jahre 1848, als eine Anzahl von Zöglingen der kaiserlich orientalischen Akademie zu Wien, die sich ferienhalber in Weidling bei Wien aufhielten, den heroischen Entschluß faßten, Wien zu befreien. Sie schafften sich einige alte Pistolen, Dolche 2c. an und eilten nach Wien. An der „Linie" wurden sie aber abgefaßt und in das Lager des Fürsten Windischgrätz geführt. Dieser gerieth in fürchterlichen Zorn, als er erfuhr, daß die inkriminirten Tyrannenhasser — Zöglinge einer so hervorragend kaiserlichen Anstalt seien und er ertheilte dem Auditor, der mit ihnen das Protokoll aufgenommen hatte, den Befehl, ihm in einer Stunde die Todesurtheile vorzulegen, welche auch sofort nach der Unterschreibung vollzogen werden sollten. Ein Zufall fügte es, daß Herr v. Hübner, der Vater des späteren österreichischen Polizeiministers, der in Inzersdorf im Lager anwesend war, mit dem Auditor zusammentraf, dem Windischgrätz seinen barbarischen Befehl gegeben hatte. Nichts ist natürlicher, als daß der Beamte von der Sache sprach, die möglicherweise selbst ihm sehr peinlich war. Herr v. Hübner ließ sich die Liste der Verurtheilten zeigen und entdekte hier einen Namen, der ihn nahe anging. Es war der Name eines ausgezeichneten Schülers der orientalischen Akademie, dessen Vater zu Hübners intimsten Freunden zählte. Natürlich hielt es Herr von Hübner für seine Pflicht, den Sohn seines Freundes, der einen einzigen leichtsinnigen Streich begangen hatte, nicht ohne Weiteres erschießen zu lassen. Er begab sich zu Windischgrätz, der jedoch unerbittlich blieb. Allein auch Hübner gab nicht nach, und schließlich begehrte er, die Verbrecher sollten zu längerer Festungshaft, überhaupt zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt werden.

„Bei mir," antwortete Windischgrätz, „giebt es jetzt nur Zweierlei: den Tod oder die Freiheit."

„Dann", unterbrach ihn Hübner rasch, „die Freiheit".

„Nun denn, die Freiheit", sagte Windischgrätz und die jungen Leute waren gerettet.

Die Geschichte ist hier zu Ende. Es erübrigt nur noch, den Namen des kleinen Staatsgefährlichen zu nennen, zu dessen Gunsten Herr v. Hübner so erfolgreich eintrat. Der junge Mann hieß Heinrich v. Haymerle. Im Jahre 1848 war Baron v. Haymerle also staatsgefährlich, ebenso wie es sein berühmter Vorgänger, Graf Andrassy, war.

Ueber den Stand der Dinge in Afganistan liegen nur dürftige Nachrichten vor, die zunächst nur das weitere Vorrücken der Engländer konstatiren.

Meldungen des „Reuter'schen Bureaus" aus Simla vom 10. besagen: General Gough ist heute zum Angriff auf Barikabas auf dem Wege nach Jellalabad ausgerückt. Oberst Hughes

ist bis 14 Meilen über Khelati-Ghilzai hinaus gelangt, hat aber dann mit dem Vormarsch angehalten, weil auf dem weiteren Wege Proviantmangel herrscht. Nachrichten aus Herat vom 27. v. M. besagen, daß dort Alles ruhig sei.

Dagegen scheint der peruanisch-chilenische Krieg rasch und ziemlich unerwartet sein Ende gefunden zu haben. Die gestrigen londoner Blätter veröffentlichen eine der Oriental-Banking-Korporation zugegangene Depesche aus Valparaiso vom 8. d., welcher zufolge die gesammte peruvianische Flotte von den Chilenen genommen worden ist. Damit wird denn wohl das Schicksal des Krieges entschieden sein.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 10. Oktober.

☾· **Berlin,** 10. Oktober. [Zur Eisenbahnpolitik.] So weit das Verhalten der Direktionen, Aufsichtsräthe und Aktionäre der zur Verstaatlichung ausersehenen Privateisenbahnen für die Durchführung dieses Bismarck-Maybach'schen Planes in Betracht kommt, hat sich heute gezeigt, daß von dieser Seite her keinerlei Widerstand zu erwarten ist. Die Köln-Mindener Generalversammlung hat den Verkauf dieses großartigen Unternehmens an den Staat zu dem von diesem angebotenen Preise beschlossen, und zwar, wie die betr. Meldung des Wolff'schen Bureaus durch Privatnachrichten ergänzt wird, mit der immensen Mehrheit von 48,000 gegen 2000 Stimmen. Dieses Stimmenverhältniß beweist, daß, wie groß immerhin der Einfluß der bei dem Verstaatlichungs-Geschäft als Zwischenhändler auftretenden Bankier-Consortien sein mag, doch auch unter den wirklichen Aktionären, die sich seit langer Zeit als Mitbesitzer des Unternehmens fühlen, kein Vertrauen in die Existenzfähigkeit der Privatbahnen, wenigstens derjenigen, denen der Staat Konkurrenz zu machen vermag, mehr besteht. Der Gang der Dinge bei der Köln-Mindener Bahn ist durchaus, auch wegen der außerordentlichen Bedeutung gerade dieses Unternehmens, charakteristisch für das, was von den Privatbahnen dem Verstaatlichungs-Plane gegenüber zu erwarten ist. Die Aktion des Staates wurde bekanntlich damit eröffnet, daß die Regierung ihren Entschluß erklärte, die Köln-Mindener Theilstrecken Deutz-Gießen und Oberhausen-Arnheim, die anzukaufen der Staat vertragsmäßig jederzeit berechtigt ist, zu übernehmen. Zuerst darauf heftiger Protest der Köln-Mindener Direktion, sowohl gegen diese Absicht, als auch gegen die Unterstellung, daß man sich durch die in jener Regierungs-Erklärung gelegene Pression könnte bewegen lassen, die ganze Köln-Mindener Eisenbahn an den Staat zu verkaufen. Dann ging diese Entschlossenheit allmälig in ein gelindes Sträuben nur gegen den vom Staate angebotenen Kaufpreis über — und heute ist die Annahme desselben mit 48,000 gegen 2000 Stimmen beschlossen worden, und zwar auf Antrag der Direktion. Der vorausgegangene Abschluß der Regierung mit Magdeburg-Halberstadt inkl. Hannover-Altenbeken, und wie ein Direktionsmitglied nach einem Privat-Telegramm heute offen zugegeben hat, die Macht der Regierung, die Güter-Transporte vermittelst der staatlichen Konkurrenz-Linien zu- und abzuleiten — der Köln-Mindener Bahn gegenüber im künftigen Besitze von Magdeburg-Halberstadt noch mehr als bis jetzt —, das hat die Opposition der Leiter speziell dieses Unternehmens überwunden. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten war man seiner Sache übrigens, was Cöln-Minden betrifft, schon seit einiger Zeit vollkommen gewiß. Mit Berlin-Stettin und Magdeburg-Halberstadt sind die Verträge schon längerer Zeit perfekt. Daß Berlin-Potsdam-Magdeburg in der allernächsten Zeit nachfolgt, ist so gut wie sicher. Danach fehlen von den in Angriff genommenen Bahnen nur noch die anhaltische und die rheinische. Die erstere sträubt sich am entschiedensten, aber auch nur, weil ihr der gebotene Preis zu gering ist; im Besitz von Berlin-Wetzlar, Berlin-Potsdam-Magdeburg und Berlin-Dresden wird ihr der Staat ein so furchtbarer Konkurrent sein, daß er ihre Nachgiebigkeit mit großer Ruhe abwarten kann. Und was die rheinische Eisenbahn betrifft, deren Präsident, Hr. Mevissen ein prinzipieller Vorkämpfer der Privatbahnen immer, sogar noch vor wenigen Monaten, gewesen ist, so weiß man in hiesigen finanziellen Kreisen, daß es trotz eines früheren entschiedenen Protestes Mevissen's nicht an privaten Anknüpfungen betreffs des Verkaufs auch der rheinischen Bahn fehlt. Der heutige Beschluß der Cöln-Mindener Genenal-Versammlung wird eine neue Pression in dieser Richtung ausüben, denn im Besitz der Cöln-Mindener Bahn rückt der Staat der rheinischen unmittelbar auf den Leib, insbesondere wenn er auch Magdeburg-Halberstadt mit Hannover-Altenbeken besitzt. Was die Verkäufer betrifft, so findet die Verstaatlichung kein ernstes Hinderniß mehr; und was den Käufer angeht — nun, darüber haben die Wahlen zum Abgeordnetenhause Aufschluß gegeben.

— Einer der „N. Z." aus Pegli zugegangenen gedruckten Beschreibung dieses klimatischen Kurorts, welchen unser Kronprinz und die Kronprinzessin mit ihren Kindern zum Aufenthalt erwählt haben, entnehmen wir Folgendes: Pegli liegt am Golfe von Genua, etwa 2 Stunden in westlicher Richtung von dieser Stadt entfernt, vor sich das Mittelmeer, hinter sich einen immer grünen Hügelkranz. Lage, topographische Verhältnisse, Quellenreichthum und üppige Bewaldung — Alles trägt dazu bei, Pegli als vorzüglichen klimatischen Kurort zu empfehlen. Der Ruf, welchen das Klima Pegli's genießt, datirt nicht erst seit heute: Schon seit mehr als 2 Jahrhunderten war dieser Ort der Lieblingsaufenthalt der italienischen Aristokratie, die sein herrliches Klima ebensosehr, wie die Reize der Natur, die dort in der That alle ihre reichen Schätze entfaltet, zu schätzen wußte. Pegli liegt am Scheidepunkte der beiden Rivieren. Dieser Ort, durch seine Lage besonders windsicher, nimmt gewissermaßen an den Vorzügen beider Gestade Theil; der größere Feuchtigkeitsgehalt läßt Pflanzen gedeihen, die man anderweitig vergeblich sucht. Die benachbarten Hügel sind mit Seefichten und den malerischen Doldenpinien bestanden. Oel- und Mandelbäume überziehen die Anhöhen weit hinauf; in den Schluchten der zahlreichen kleinen Thäler mit ihren sprudelnden Bächen wachsen die verschiedensten Sorten von Farrenkräutern. Theils ebene, theils ganz allmählig ansteigende Pfade leiten zu den Aussichten auf das Meer und die genuesischen Terrassen. Alles in Allem ist Pegli ein ziemlich gleichmäßig temperirter Kurort, mit milder, weicher Luft, wenig Staub und vielen ländlichen Spazierwegen.

— Am 9. starb zu Berlin der Geh. Ober-Finanzrath Scheidtmann. Derselbe war seit Jahren der eigentliche geschäftliche Leiter der Seehandlung, der namentlich die vielfachen geschäftlichen Beziehungen mit den verschiedenen großen Bankhäusern unterhielt. Nach dem Frankfurter Frieden wurde er als Kommissar nach Paris gesandt, um bei der Erledigung der von der französischen Regierung übernommenen finanziellen Verpflichtungen das deutsche Reich zu vertreten. In jüngeren Jahren war Scheidtmann auch journalistisch thätig und schrieb manche Artikel über Handels- und wirthschaftliche Angelegenheiten. Auch gründete er den „Landwirthschaftlichen Anzeiger", aus dem später die „Bank- und Handels-Ztg." hervorging. Scheidtmann hat ein Alter von 63 Jahren erreicht.

Wien, 8. Oktober. Wie die „Pol. Korr." meldet, hat die Pforte beschlossen, ihre sämmtlichen Botschafterposten im Auslande eingehen und sich in Hinkunft nur durch einfache Geschäftsträger bei den Großmächten vertreten zu lassen. Provisorisch sollen von dieser Maßregel die ottomanischen Botschafter in London und Wien noch ausgeschlossen bleiben, dagegen die ottomanischen Legationen in Washington und Brüssel alsbald aufgehoben werden.

Petersburg, 6. Oktbr. [Nihilistenprozeß.] Der „Mosk. Ztg." wird telegraphirt, daß hier in kurzer Zeit ein politischer Prozeß zur Verhandlung gelangen wird, in dem 23 Angeklagte figuriren, unter ihnen der oft genannte Doktor Weimar und Michailowski, der bei der Ermordung des General-Adjutant Mesenzew's betheiligt gewesen. Ausführlicher berichtet darüber der „Daily-News"-Korrespondent. Er nennt unter anderen Angeklagten auch noch Mirski, der des Attentates auf den Chef der Gendarmerie geständig sein soll, ferner den Lieutenaut Bogdanowski, der, gleich Doktor Weimar, im Ssolowjew'schen Prozeß als Zeuge fungirt hat, Klemenz, einer von den „193", der aus Rußland geflohen war, endlich noch zwei Frauen, Namens Feodorow und Malinowska, die des bewaffneten Widerstandes gegen Gendarmen angeklagt sind.

Locales und Provinzielles.

Posen, den 11. Oktober.

⊙ **Neues Theater-Unternehmen.** Abermals ist eine neue Theater-Konzession ertheilt worden und zwar an Herrn Born, der die Absicht hat, im Interims-Theater auf dem Grundstücke Königsstraße 1, Theater-Vorstellungen zu veranstalten. Die Zahl der hiesigen Theater würde dadurch auf 4 anwachsen, 3 deutsche und 1 polnisches, sicherlich mehr wie genug für unsere Verhältnisse.

‖ **Militärisches.** Am 9. d. Mts., Vormittag, fand die Vereidigung der zu den hiesigen Truppentheilen eingezogenen Oekonomie-Handwerker so wie der ein- und dreijährigen Freiwilligen in der Garnison- und in der Karmeliter-Kirche statt. Nach geschehener Vereidigung wurden die Fahnen und Standarten mit klingendem Spiele abgebracht.

‖ **Ungenügender Feuerlärm.** Bei Gelegenheit des am Nachmittage des 7. d. Mts. stattgefundenen Feuers im Kaufmann Asch'schen Hause, Alten Markt 82, hat sich wiederum herausgestellt, daß der Feuerlärm, wie er gegenwärtig bei Tage durch das Anschlagen an die Feuerglocke auf dem Rathhausthurme gemacht wird, durchaus unzureichend ist, weil dies in geräumigen Intervallen stattfindende Anschlagen an die Glocke viel zu wenig und auf weitere Entfernungen bei widriger Windrichtung gar nicht gehört wird. Dies war denn auch die Ursache, daß wenige feuerlöschpflichtige Personen erschienen und doch konnte die Gefahr eine recht bedeutende werden, welche die gesammte Thätigkeit der Feuerlöschmannschaft erheischte. Wir machen den Vorschlag, den Feuerlärm bei Hochfeuer während der Zeit, wo die Nachtwächter nicht im Dienste sind, durch etwa 2 Signalisten der Feuerwehr, die in Droschken durch die Straßen fahren, machen zu lassen. Gebe man diesen Signalisten Feuerhörner, wie solche in Süddeutschland zum Alarmiren der Feuerwehren eingeführt sind.

△ **Auffinden menschlicher Gebeine.** Auf dem Grundstücke Thurmstraße 9, dem Fleischermeister Brykczyński gehörig, wird gegenwärtig eine Grenzmauer errichtet. Bei dem Fundamentgraben stieß man in der Tiefe von etwa 3 bis 4 Fuß auf eine Menge menschlicher Gebeine, die so dicht neben- und übereinander lagen, daß es den Anschein hat, als seien dieselben an der Stelle gesammelt bestattet worden. Der Platz hat nämlich zu dem früheren St. Nikolaus-Kirchhofe gehört. Wie wir vernehmen, wird der Propst Raatz die Gebeine nach dem St. Margarethen-Kirchhofe überführen und dort beisetzen lassen. Uebrigens wird uns mitgetheilt, daß die Gebeine wahrscheinlich von Cholera-Leichen herrühren werden, die früher und gerade auf dem St. Nikolaus-Kirchhofe in einer großen Grube dicht an- und übereinander geschichtet, ohne Sarg beerdigt worden sind, woraus sich die Menge der Gebeine an dieser einen Stelle erklärt.

r. **Die Leiche** eines Mannes ist, wie schon mitgetheilt, gestern Morgens im innern Glacis des Kernwerks, etwa in der Mitte zwischen Kirchhofs- und Schillingsthor, von einem Soldaten aufgefunden worden. Die Leiche war vollkommen entkleidet und bereits zum Theil in Verwesung übergegangen; Verletzungen an derselben waren nicht vorzufinden; der Verstorbene scheint im Alter von ca. 25 Jahren gestanben zu haben; in einiger Entfernung wurde eine Schnapsflasche gefunden. Es ist anzunehmen, daß die Leiche an dieser Stelle schon ein Paar Tage gelegen hat und daß ihr von Strolchen, die dort genächtigt haben, die Kleider ausgezogen worden sind. Der Tod scheint in Folge eines Schlaganfalls eingetreten zu sein. Die Leiche ist in's gerichtliche Obduktionshaus abgeliefert worden.

r. Posener Provinzial-Lehrer-Versammlung.

Zu der VII. Posener Provinzial-Lehrer-Versammlung, welche am 10. d. M. hier stattfand, wurde am Abend zuvor im Saale des Restaurant Mewes eine Vorversammlung abgehalten, zu der sich etwa 70 Mitglieder eingefunden hatten. Nachdem Mittelschullehrer Meyer im Namen des Ortsausschusses die Versammlung begrüßt hatte, wurde die weitere Leitung derselben dem Rektor Dr. Kriebel übertragen. Gegenstand der Verhandlung war die provisorische Konstituirung eines Bureaus und die Berathung der Tagesordnung für die Hauptversammlung. Es wurde beschlossen, diese in eine allgemeine Lehrerversammlung und in eine Delegirtenversammlung zu gliedern; zur Leitung der ersteren wurde ein Bureau, bestehend aus den Herren Dr. Kriebel (Vorsitzender), Baumhauer, Grundschak (Schriftführer), Käding und Kneifel (Beisitzer) in Vorschlag gebracht; der Delegirten-Versammlung soll der Vorstand des Provinzialvereins präsidiren. Auf die Tagesordnung der allgemeinen Versammlung wurden zwei Vorträge, auf die der Delegirtenversammlung mehrere Anträge von Zweigvereinen und geschäftliche Angelegenheiten gesetzt.

Die Hauptversammlung fand im Saale des Hotel de Saxe statt; anwesend waren etwa 150 Mitglieder. Der Vorsitzende des Provinzial-Lehrervereins, Rektor Dr. Kriebel, eröffnete die Versammlung gegen 10½ Uhr Vorm. mit einer Ansprache. In derselben begrüßte er die Anwesenden, und führte dann etwa Folgendes aus: Dunkle Schatten haben sich während des abgelaufenen Jahres über die Schule und das Vereinsleben unserer Provinz gelagert. Der Zustand der Ungewißheit, in dem wir uns gegenwärtig befinden, sei ein unbehaglicher. Wem werde für die Folge die Schule in Leitung und Pflege gegeben werden? Werden wir ein Unterrichtsgesetz erhalten, und zwar eins, wie wir es hoffen? Werde die Dotations-Angelegenheit geregelt, die Zukunft der Emeriten gesichert werden? Heute werde in Berlin die Generalsynode eröffnet, und bald werde man Gelegenheit haben, die Gaben zu prüfen, die sie für die Schule bereit hält. In wenigen Wochen werde der Landtag zusammentreten, und wieder werde alsdann ein Vorhang, der uns jetzt noch die Zukunft der Schule verbirgt, vor unseren Augen weggezogen werden. — Es liegen Schatten auch auf dem Vereinsleben. Sei es nicht aufs Höchste zu bedauern, daß der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins öffentlich sich zu verwahren gezwungen sei gegen den ihm öffentlich gemachten Vorwurf, er habe gegen politische Rücksichten verstoßen und Mangel an politischem Taktgefühl dadurch bekundet, daß er auf der vorjährigen Generalversammlung einen Polen zum Referenten über das Thema, betr. die Fibelfrage, gewonnen habe? Und werde diese anonyme Denunziation nicht durch den Umstand noch viel verwerflicher, daß sie von einem Lehrer ausgegangen, welcher jener Versammlung beigewohnt? Sei es nicht ferner ein dunkler Punkt in unserem Vereinsleben, daß der Provinzial-Lehrerverein gegen die zweite große Lehrer-Vereinigung in der Provinz habe Stellung einnehmen müssen, weil diese die Thätigkeit des Provinzial-Vereins einzuengen, und seine Ziele für sich in Anspruch zu nehmen bis in die neueste Zeit bestrebt gewesen ist? Weiter gehöre es nicht zu den Lichtpunkten in unserem Vereinsleben, daß ¼ Jahr nach der letzten Generalversammlung, auf welcher die Mittel gesucht und gefunden wurden, um die Lebensader des Vereins, das Vereinsorgan, voller und gesunder pulsiren zu lassen, zwei Schulzeitungen in der Provinz aufschossen, die das Leben des Provinzial-Lehrervereins dadurch geschädigt haben, daß jede einen Leserkreis um sich zu sammeln wußte, und dadurch Manche dem Vereinsorgan, an welches der Verein statutenmäßig gebunden sei, den Rücken kehrten oder sich demselben erst gar nicht zuwandten? So gehe ein Riß durch das Vereinsleben, den man gut thun werde, so bald wie möglich wieder zu heilen, da man der Einigkeit, welche stark mache, bedürfen werde. Die Lehrer haben gleiche Freunde, gleiche Feinde, sie seien sich gemüthlich und gesellschaftlich nahe gerückt, und stehen im Verhältniß einer großen Gemeinde zu einander; warum also sollten sie sich selbst durch Zersplitterung schwächen! Dies sei in der heutigen Versammlung wohl zu berücksichtigen, auf deren Tagesordnung Anträge entgegengesetzter Natur stehen, welche diametral entgegengesetzte Ansichten zu Tage fördern würden. Im Widerstreit der Ansichten möge man das Eine nicht aus dem Auge verlieren, was Alle einigen müsse: Das sei das Gedeihen der Volksschule und die Förderung der geistigen und materiellen Interessen des Lehrerstandes. Alles, was dazu zu helfen im Stande sei, das möge man wählen, Alles, was Diesem widerstreitet, verwerfen. — Indem der Vorsitzende die Hoffnung aussprach, daß die Versammelten bei den heutigen Berathungen von diesem Grundsatz geleitet werden möchten, hieß er dieselben willkommen und eröffnete damit die Versammlung.

Nachdem alsdann gemäß den Vorschlägen der Versammlung das Bureau gebildet und die Tagesordnung festgestellt worden war, begrüßte Herr Töpler aus Breslau, Redakteur der „Schlesischen Schulzeitung", des Vereinsorgans, im Namen des Schlesischen Provinzial-Lehrervereins die Versammlung. Der Ruf, der in einer Versammlung des Lehrervereins zu Wongrowitz ertönt sei: Nur nicht rückwärts! möge auch jetzt als Richtschnur gelten, wo es darauf ankommt, das Band zwischen den Kollegen enger zu gestalten, und das Wenige, was man bis jetzt errungen habe, zu wahren, zumal in einer Zeit, wo die Zukunft Alles, was das das Schulwesen betrifft, in Dunkel hülle. Mögen von diesem Geistdie heutigen Berathungen getragen werden!

Lehrer Gärtig (Posen) hielt hierauf einen Vortrag über das Thema: Ist gewerblicher Unterricht in der Volksschule einzuführen? und führte dabei etwa Folgendes aus: Die neueren Bestrebungen in Betr. des gewerblichen Unterrichts in der Volksschule gehen ebenso, wie die Bestrebungen in Betr. der Schulsparkassen, von Nicht-Fachmännern, von Volksfreunden aus, während die Lehrer selbst bis jetzt eine abwartende Stellung zu dieser Frage eingenommen haben, so daß ihnen bereits mehrfach deswegen Vorwürfe gemacht worden seien. Da nun das Interesse für die Angelegenheit immer weitere Kreise erfasse, so seien auch die Lehrer endlich genöthigt, Stellung zu der Frage zu nehmen. Vor Beantwortung derselben sei eins dabei fern zu halten: die Lieblingsarbeiten der Kinder in den häuslichen Mußestunden, wie Laubsäge-, Klebearbeiten u. s. w. Der wohlthätige Einfluß dieser Arbeiten sei nicht zu verkennen, indem durch sie ein Gegengewicht gegen das zu starke Vorwiegen geistiger Arbeiten hergestellt, die Sinne und die Hand geübt werden. Es sei demnach die Forderung, daß das elterliche Haus die Kinder in Handarbeiten zu üben habe, gerechtfertigt. Auch für die Erziehung derjenigen Kinder, denen das elterliche Haus fehle, wie Waisenkinder 2c., seien derartige Handarbeiten sehr förderlich, wie dies auch schon von früheren Pädagogen anerkannt worden sei. — Anders aber stelle sich die Frage, wenn verlangt werde, daß diese Arbeiten als Gegenstand des Unterrichts in den Volksschulen aufgenommen werden. Nachdem vereinzelt diese Idee schon in früheren Zeiten aufgetaucht war, habe neuerdings der dänische Rittmeister a. D. von Clausson-Kaas die Frage des gewerblichen Unterrichts in den Volksschulen angeregt, und in vielen Kreisen Anklang gefunden, besonders aber habe er in dem Direktor des wiener Gewerbemuseums, v. Eitelberger, einen warmen Vertreter dieser Idee gewonnen. — Wenn man frage, welche Ursache vorliege, gerade jetzt die Frage des gewerblichen Unterrichts in den Volksschulen so stark zu ventiliren, so hänge dies mit den ganzen gegenwärtigen sozialen Verhältnissen zusammen. Man sei bemüht, dem Handwerkerstande emporzuhelfen durch Reorganisation des Innungswesen, durch Fortbildungsschulen 2c., und Diejenigen, welche der Sache auf den Grund gehen wollen, insbesondere v. Eitelberger, sagen: an dem Darniederliegen der gewerblichen Bildung trage schon die Schule die Schuld; die Volksschule bevorzuge zu sehr das Wissen auf Kosten des Könnens, so daß der Knabe, wenn er die Schule verlasse und in die Lehre trete, ungeschickt zur Arbeit sei. Anders von Clausson-Kaas. Dieser wolle durch den gewerblichen Unterricht in der Volksschule zwar auch praktisch für das Gewerbe vorbereiten, aber in anderer Weise, indem dadurch die Mittel an die Hand gegeben werden sollen, sich künftig im praktischen Leben mancherlei Gegenstände selbst anfertigen zu können; auch sei sein Streben, durch Einführung dieses Unterrichts die Achtung der gewerblichen Arbeit des Handwerkerstandes zu heben. Die in Deutschland neuerdings entstandenen Vereine für häuslichen Gewerbfleiß haben für ihre Bestrebungen diese beiderseitigen Gründe adoptirt. — Auf viele Laien üben diese Gründe allerdings einen bedrückenden Einfluß; was sagen aber die Lehrer dazu? Sie behaupten zunächst, daß der Knabe mit 12 Jahren und darunter weder körperlich noch geistig genügend entwickelt sei, um auf diese Weise gewissermaßen schon ins praktische Leben eintreten zu können. Sie behaupten ferner, daß die Volksschule, um das ihr gesteckte Ziel erreichen zu können, nicht von ihrem Unterrichtspensum zu Gunsten des gewerblichen Unterrichts abgehen könne. Auch widerstreiten sie der Behauptung, daß in der Volksschule die rein geistige Beschäftigung zu sehr überwiege, indem mancherlei Unterrichtsgegenstände auf die Erwerbung einer manuellen Geschicklichkeit hinwirken, und es überdies Aufgabe der Volksschule sei, vor Allem zum Fleiße zu ziehen. Auch weisen sie darauf hin, daß das Schulkind, da es den größten Theil des Tages an die Familie und das Haus gebunden sei, hier sich die gewerbliche Geschicklichkeit aneignen könne. Wenn v. Eitelberger die Hebung der gewerblichen Bildung durch Einführung

eines derartigen Unterrichts hofft, indem die Knaben dadurch geeigneter werden sollen, etwas Tüchtiges im Gewerbe zu leisten, so sei dagegen einzuwenden, daß sie doch nur eine flüchtige und oberflächliche gewerbliche Bildung sich in der Schule aneignen könnten, die ihnen später mehr schaden als nützen würde. Im Gewerbe könne nur das eifrige Streben eines Jeden vorwärts bringen, und dieses könne nur da eintreten, wo eine gute Schulbildung vorhanden sei. — Was ferner die Bestrebungen betrifft, nach den v. Klausson-Kaas'schen Prinzipien eine Hausfleiß-Industrie in Deutschland einzubürgern, so möge eine solche wohl in Skandinavien mit seiner vorwiegend Ackerbau treibenden Bevölkerung angebracht sein; anders aber in Deutschland, wo es große Industriebezirke gebe, wo der Landmann schwerlich Zeit zur Beschäftigung mit Hausfleiß-Industrie habe, und überdies die meisten Hausfleiß-Produkte, die gegenwärtig schon erzeugt werden, einen so niedrigen Preis haben, daß eine noch weitere Erniedrigung dieses Preises in Folge noch vermehrter Produktion durchaus nicht wünschenswerth erscheint. Auch sei zu bezweifeln, daß in Gegenden, wo bis jetzt kein Gewerbfleiß existirt, dieser durch die Hausfleiß-Bestrebungen angeregt werden wird. Die Achtung vor der gewerblichen Thätigkeit des Handwerkerstandes werde am meisten durch den Grad der Leistungen bestimmt. — Was nun die Methode des gewerblich n Unterrichts in der Volksschule betrifft, so herrschen verschiedene Ansichten sowohl über das Alter, von welchem ab den Knaben derselbe ertheilt werden soll, wie über die dazu geeigneten Lehrer, und über die Art der Arbeiten, und auch in Dänemark und Schweden, wo dieser Unterricht bis jetzt am weitesten gefördert ist, hat man es zu einer Gleichmäßigkeit der Organisation dabei noch nicht gebracht. — Gegen den gewerblichen Unterricht sei einzuwenden, daß durch Einführung desselben die Kinder noch mehr als bisher auf Kosten ihrer körperlichen Entwickelung und Gesundheit an die dumpfige Stube gefesselt werden würden, daß der Gewerbssinn in ihnen zu frühzeitig ausgebildet und dadurch der idealistische Sinn zu Gunsten des Materialismus untergraben werden würde. Vom Lehrer könne man nicht verlangen, daß er noch verschiedene Handwerke erlernen solle; viele Handwerker in der Schulgemeinde würden ihn als Konkurrenten betrachten, und dadurch würde sein Ansehen geschädigt werden. Aufgabe des Lehrers sei es vielmehr, in der Gemeinde durch geistige Bildung hervorzuragen; dazu müsse er sich andauernd weiter bilden und studiren, nicht aber durch Hausfleiß-Bestrebungen sich hiervon abziehen lassen. — Der Vortragende resumirte nochmals dahin, daß in Deutschland weder begründete Ursachen zur Einführung des gewerblichen Unterrichts in der Volksschule vorlägen, noch Vortheile aus diesem Unterrichte erwachsen würden. Wenn trotzdem gegenwärtig eine lebhafte Agitation auf diesem Gebiete herrsche und einflußreiche Mitglieder für die Bestrebungen des Vereins für gewerblichen Hausfleiß gewonnen seien, so müsse dies um so mehr die Lehrer veranlassen, sich gegen die Einführung des gewerblichen Unterrichts in den Volksschulen auszusprechen. — Der Vortragende verlas hierauf eine Reihe von Thesen, in welche der Haupt-Inhalt des Vortrages zusammengefaßt war.

Ueber diese Thesen entwickelte sich eine lebhafte Debatte, bei der man sich allgemein gegen die Einführung des gewerblichen Unterrichts in den Volksschulen aussprach. Dabei wurde auch die Frage angeregt, wie man sich dem weiblichen Handarbeits-Unterrichte in den Schulen zu stellen habe? Es wurde darauf hingewiesen, daß nach den „Allgemeinen Bestimmungen“ dieser Handarbeits-Unterricht obligatorisch sei, und es war die Ansicht vorwiegend, daß dieser Unterricht aus vielfachen Gründen beibehalten werden müsse. — Nach längerer Debatte wurde von der Versammlung folgende These angenommen: Die Beschäftigung mit gewerblicher Handarbeit ist, unter Ausschluß des herkömmlichen weiblichen Handarbeit-Unterrichts, von der Volksschule fernzuhalten. Herr Gärtig wurde von der Versammlung beauftragt, zu dieser Haupt-These die übrigen motivirenden Thesen aus dem Inhalte seines Vortrages selbst hinzuzufügen.

Mittelschullehrer Meyer (Posen) hielt hierauf einen Vortrag über die Lehrervereine und die Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung, wobei derselbe sich mit Rücksicht auf die der Versammlung noch vorliegenden Berathungs-Gegenstände sehr kurz zu fassen genöthigt war. Der Vortragende wies auf die Aufgabe der Lehrer hin, zum Besten des Volkswohls einzugreifen, wo sie können und dabei nicht allein das Errungene festzuhalten, sondern auch immer neue Gebiete zu erringen und gab alsdann in kurzen Zügen ein Bild von der umfangreichen Thätigkeit der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung, die sich auf vier Gebieten äußern: 1. Gründung von Handwerker- und Arbeiter-Bildungsvereinen; 2. Aussendung von Wanderlehrern, 3. Anlegung von Volksbibliotheken, 4. Gründung von Fortbildungsschulen. Der Vortragende betonte die Nothwendigkeit, daß die Lehrer ganz besonders die Anlegung von Volksbibliotheken fördern, und stellte alsdann mehrere Thesen auf, die nach kurzer Debatte in folgender Form angenommen wurden: „Es ist nothwendig, daß sich Lehrer und Lehrervereine an der Verbreitung von Volksbibliotheken nach Kräften betheiligen. Bei der Errichtung von Volksbibliotheken ist der Anschluß an die Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung erwünscht. Die Lehrervereine thun gut, wenn sie als korporative Mitglieder der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung sich anschließen.“

Hiermit hatte die allgemeine Versammlung 12½ Uhr Mittags ihr Ende erreicht. An dieselbe schloß sich nach ½stündiger Pause eine Delegirten-Versammlung, welcher eine kurze Zeit auch Regierungspräsident Wegner beiwohnte. Vertreten waren im Ganzen 376 Stimmen. — Der Jahresbericht wurde von Herrn Baumhauer, der Kassenbericht durch Herrn Kuzaj erstattet und für letzteren Bericht von der Versammlung dem Vorstande Decharge ertheilt. — Alsdann kamen folgende zwei, einander entgegengesetzte Anträge zur Debatte: a) Antrag des Bromberger Vereins: „Die Versammlung wolle beschließen, an Stelle der „Schles. Schulztg.“ die „Schulzeitung der Provinz Posen, Organ des Pestalozzi-Vereins“ als Organ des Provinzial-Lehrervereins zu wählen.“ b) Antrag des Vorstandes des Vereins Posener Lehrer: „Die Versammlung wolle beschließen, die „Posener Schulzeitung“, herausgegeben vom Verein Posener Lehrer, zum Organ des Provinzial-Lehrervereins zu wählen.“ — Nach langer, mehrstündiger Debatte wurde der Antrag a) mit folgendem Zusatze angenommen: „Der Posener Provinzial-Lehrerverein beauftragt den Vorstand, zu dem alleinigen Zwecke sich auf 9 Mitglieder zu kooptiren, um mit dem Besitzer der „Schulzeitung der Provinz Posen“ die Bedingungen zu vereinbaren, unter denen der obige Beschluß der Generalversammlung auszuführen ist.“ — Der Antrag des Vereins Czempin-Moschin-Stenschewo „die hohe Staatsregierung möge ersucht werden, eine Begriffserklärung darüber abzugeben, was nach den §§ 223 und 340 des Reichs-Strafgesetzbuches unter „Körperverletzung“, „wirklicher Körperverletzung“ und „schwerer Körperverletzung“ zu verstehen sei“, wurde wegen vorgeschrittener Zeit auf die Tagesordnung der nächsten Provinzial-Lehrer-Versammlung gesetzt. — Die Versammlung war der Ansicht, daß der obige Beschluß in Betreff des Vereinsorgans keine Statutenänderung involvire, womit Gegenstand 5) der Tagesordnung erledigt war. — Als nächster Versammlungsort wurde Bromberg gewählt. — Damit war die Tagesordnung der Delegirten-Versammlung 5½ Uhr Abends erledigt.

An die Versammlung schloß sich ein gemeinsames Mahl im festlich geschmückten Saale des Restaurant Mewes, an welchem etwa 50 Mitglieder Theil nahmen, und welches gegen 7 Uhr Abends sein Ende erreichte. Es wurden dabei Toaste ausgebracht: vom Rektor Dr. Kriebel auf den Kaiser, von Herrn Harhausen auf den Verein, von Herrn Braun (Bromberg) auf den Orts-Ausschuß, von Herrn Meyer auf die Gäste. Nach dem Mahle begab sich ein Theil der Mitglieder (im Ganzen ca. 80 Lehrer) zu der Vorstellung im Stadttheater, wo ihnen ermäßigte Preise bewilligt waren. Später fand dann noch eine gesellige Zusammenkunft im Saale des Restaurant Mewes statt.

Zur Ergänzung dessen, was im Berichte über die Generalversammlung des Lehrer-Sterbekassenvereins über die beim Preußischen Beamtenverein zu zahlenden Beiträge angegeben ist, tragen wir noch Folgendes nach: Wer im 21. Lebensjahre diesem Vereine beitritt, hat pro 100 M. Versicherungssumme jährlich zu zahlen: 1,57 M. bei jährlichen Raten, 1,64 M. bei vierteljährlichen Raten.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Köln**, 10. Oktober. [Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Köln-Mindener Eisenbahn] akzeptirte mit übergroßer Majorität den Vertrag über die Ueberlassung der Verwaltung und des Betriebes, sowie über die demnächstige Eigenthumsübertragung des gesammten Köln-Mindener Eisenbahn-Unternehmens an den preußischen Staat unter gleichzeitiger Auflösung der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft, wie solchen die Staatsregierung, nach den, in Ausführung des Generalversammlungbeschlusses vom 30. Juni d. J., seitens der Direktion mit ihr geführten Verhandlungen, zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorzulegen sich bereit erklärt hat.

** **Russische 5½ prozentige Certifikate.** Verloosung vom 29. August 1879.

Serie A.: No. 823 828 1213 a 217 609 a 614 2115 238 a 241 255 306 487 577 586 587 3708 4825 830 a 833 835 a 838 5383 a 396 398 a 402 443 a 445 447 450 a 460 a 200 Rbl.; No. 823 a 828 1213 a 216 609 a 614 2039 567 568 688 a 696 740 3707 4848 a 856 859 a 861 5342 a 362 438 a 442 a 300 Rbl.; No. 1655 a 656 2425 a 427 432 a 436 3217 a 228 4400 401 622 789 5202 a 211 338 468 557 a 559 7413 a 417 9384 a 393 395 396 398 a 416 10175 a 186 214 a 228 a 1000 Rbl.; No. 138 203 269 782 a 10,000 Rbl.; No. 138 203 269 601 638 639 a 25,000 Rbl.

Serie B.: No. 176 177 883 884 2099 a 101 269 a 274 291 458 481 511 591 664 665 3251 a 255 4769 773 775 776 778 a 781 a 200 Rbl.; No. 55 a 60 176 a 180 883 2128 159 377 391 479 3251 a 254 4413 a 421 424 a 430 a 300 Rbl.; No. 109 a 120 349 a 360 1768 a 771 4020 a 22 5501 8668 a 705 707 a 709 9409 426 a 436 a 1000 Rbl.; No. 30 331 426 a 10,000 Rbl.; No. 10 30 376 526 528 529 a 25,000 Rbl.

Ser. C. No. 641 a 643 761 a 767 774 a 780 1120 a 125 525 a 528, a 200 Rbl.; No. 712 1007 a 79 a 300 Rbl.; No. 1101 a 104 761 a 769 2042 383 388 a 397 3156 a 158 a 1000 Rbl.; No. 138 184 231 a 233 a 10,000 Rbl.; No. 111 132 a 25,000 Rbl.

Ser. D. No. 145 a 150 414 487 a 490 a 200 Rbl.; No. 145 a 150 414 1170 a 300 Rbl.; No. 289 a 300 1221 a 228 a 1000 Rbl.; No. 25 69 a 10,000 Rbl.; No. 25 a 25,000 Rbl.

Telegraphische Nachrichten.

Cannes, 10. Oktober. Die Kaiserin von Rußland ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und von dem Präfekten und dem Maire empfangen worden.

Venedig, 10. Oktober. Ihre k. k. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs sind heute Vormittag von hier nach Mailand abgereist.

Belgrad, 10. Oktober. Die National-Skupschtina ist mittelst heute veröffentlichten fürstlichen Dekretes auf den 2. k. M. nach Nisch einberufen. Der Fürst und sämmtliche Minister werden während der ganzen Dauer der Skupschtina-Session in Nisch ihren Aufenthalt nehmen.

Belgrad, 10. Oktober. Heute Nachmittag 4½ Uhr fand ein starkes Erdbeben statt, welches acht Sekunden dauerte und in der Richtung Nord-Nordost nach Süd-Südwest zu spüren war.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 10. Oktober. (Schluß-Course.) Sehr fest.
Lond. Wechsel 20,36. Pariser do. 80.52. Wiener do. 173,00. K.-M.-St.-A. 141½. Rheinische do. 144⅞. Hess. Ludwigsb. 77. K.-M.-Pr.-Anth. 134. Reichsanl. 98⅝. Reichsbank 153⅞. Darmstb. 132¾. Meininger B. 80. Oest.-ung. Bk. 723,00. Kreditaktien*) 229¼. Silberrente 59⅞. Papierrente 58⅝. Goldrente 69⅞. Ung. Goldrente 82⅛. 1860er Loose 120⅝. 1864er Loose 293,00. Ung. Staatsl. 179,50. do. Ostb.-Obl. II. 73⅛. Böhm. Westbahn 163⅜. Elisabethb. 149¾. Nordwestb. 112. Galizier 208½. Franzosen*) 227¼. Lombarden*) 70. Italiener —,—. 1877er Russen 89⅝. II. Orientanl. 61⅜. Zentr.-Pacific —.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 229¼. Franzosen 227½. Galizier 208¾. Ungar. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 10. Oktober. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 228⅝. Franzosen 226⅞. Lombarden —. 1860er Loose —. Oesterr. Goldrente —. Ungarische Goldrente 82$\frac{5}{16}$. II. Orientanleihe 61¼. III. Orientanleihe —. Still.

Wien, 10. Oktober. (Schluß-Course.) Die besseren von den auswärtigen Plätzen gemeldeten Course und die Nachfrage nach lokalen Werthen befestigten die Tendenz, Schluß lebhafter, Franzosen matt.

Papierrente 68,17½. Silberrente 69,50. Oesterr. Goldrente 80,80. Ungarische Goldrente 95,10. 1854r Loose 121,20. 1860r Loose 126,00. 1864r Loose 157,50. Kreditloose 168,00. Ungar. Prämienl. 103,00. Kreditaktien 265,40. Franzosen 263,00. Lombarden 81,00. Galizier 240,75. Kasch.-Oderb. 113,50. Pardubitzer 100,50. Nordwestbahn 129,20. Elisabethbahn 173,00. Nordbahn 2260,00. Oesterreich-ungar. Bank 835,00. Türk. Loose 20,50. Unionbank 94,00. Anglo-Austr. 134,90. Wiener Bankverein 137,40. Ungar. Kredit 254,25. Deutsche Plätze 57,20. Londoner Wechsel 117,40. Pariser do. 46,40. Amsterdamer do. 96,90. Napoleons 9,32. Dukaten 5,58. Silber 100,00. Marknoten 57,82½. Russische Banknoten 1,24¾.

Wien, 10. Oktober. Abendbörse. Kreditaktien 265,60. Franzosen 263,50. Galizier 241,25. Anglo-Austr. 134,80. Lombarden 81,00. Papierrente 68,20. Oesterreichische Goldrente 80,85. Ungar. Goldrente 95,25, Marknoten 57,85, Napoleons 9,32. Fest.

Florenz, 10. Oktober. 5 pCt. Italienische Rente 91,15. Gold 22,61.

Paris, 10. Oktober. Schluß bewegt.
3 proz. amortisirb. Rente 85,27½. 3 proz. Rente 83,32½. Anleihe de 1872 118,42½. Italien. 5 proz. Rente 80,25. Oesterr. Goldrente 69½. Ungar. Goldrente 82⅝. Russen de 1877 93⅝. Franzosen 570,00. Lombardische Eisenbahn-Aktien 185,00. Lombardische Prioritäten 262,00. Türken de 1865 11,62½.

Credit mobilier 695, Spanier exter. 15$\frac{1}{16}$, do. inter. 14$\frac{3}{16}$, Suezkanal-Aktien 721, Banque ottomane 513, Societe generale 557, Credit foncier 1025, Egypter 244, Banque de Paris 860, III. Orientanleihe 63$\frac{1}{16}$. Türkenloose 45,00, Londoner Wechsel 25,30½.

Paris, 9. Oktober. Boulevard-Verkehr. Anleihe von 1872 118,32½. Italiener 80,25, ungar. Goldrente 83¼, III. Orientanleihe 63,17½, Egypter 244,37½. Behauptet.

London, 10. Oktober. Consols 97$\frac{15}{16}$, Italien. 5proz. Rente 79⅜, Lombarden 7¼, 3proz. Lombarden, alte 10⅜, 3proz. do. neue 10¼, 5proz. Russen de 1871 86¾, 5proz. Russen de 1872 86¼, 5proz. Russen de 1873 89⅜, 5proz. Türken de 1865 11⅜, 5proz. fundirte Amerikaner 106⅝, Oesterr. Silberrente 59½, do. Papierrente 59½, Ungar. Goldrente 82⅝, Oesterr. Goldrente 68¾, Spanier 15¼, Egypter 48.
Silber —. Platzdiskont ⅞ pCt.
Aus der Bank flossen heute 38,000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 10. Oktober. Wechsel auf London 25⅞. II. Orient-Anleihe 91½.

Newyork, 9. Oktober. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 81 C. Wechsel auf Paris 5,23¾. 5pCt. fundirte Anleihe 103⅛. 4pCt. fundirte Anleihe von 1877 101⅞. Erie-Bahn 39¾. Central-Pacific 109¾. Newyork Centralbahn 119½.

Köln, 10. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 22,50, fremder loco 22,00, pr. November 22,25, pr. März 23,35. Roggen loco 15,50, pr. November 14,90, pr. März 15,85. Hafer loco 13,50. Rüböl loco 29,00, pr. Oktober 28,60, pr. Mai 29,70.

Hamburg, 10. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loko fest, auf Termine höher. Roggen loko fest, auf Termine höher. Weizen per Oktober-November 220 Br., 219 Gd., per April-Mai 228 Br., 227 Gd. Roggen per Oktober-November 151 Br., 150 Gd., per April-Mai 154 Br., 153 Gd. Hafer still. Gerste fest. Rüböl still, per Oktober 55, per Mai 56½. Spiritus fest, per Oktober 43 Br., per November-Dezember 43 Br., per Dezember-Januar 42¾ Br., pr. April-Mai 43 Br. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum fest. Standard white loko 8,30 Br., 8,15 Gd., per Oktober 8,15 Gd., per November-Dezember 8,40 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 10. Oktober. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loko 8,15 à 8,20 Br., pr. November 8,15 à 20 Br., pr. Dez. 8,30 à 8,35 Br., pr. Januar-März 8,40 à 8,45.

Pest, 10. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loko und Termine fester, per Oktober 13,45 Gd., 13,50 Br., per Frühjahr 14,60 Gd., 14,65 Br. Hafer per Herbst 6,15 Gd., 6,20 Br. Mais per Oktober 6,70 Gd. 6,80 Br. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 10. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per März 325. Roggen loko fest, auf Termine unverändert, per Oktober 181, per März 192. — Raps per Herbst 341 Fl. Rüböl loko 33, per Herbst 33⅜, per Mai 35.

Amsterdam, 10. Oktober. Bancazinn 48½.

Antwerpen, 10. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen steigend. Hafer unverändert. Gerste fest.

Antwerpen, 10. Oktober. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 19¾ bez., 20 Br., pr. November 19¾ bez., pr. November-Dezember 20 Br., pr. Januar-März 20½ Br. Steigend.

Paris, 10. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Oktober 32.60, pr. November 32,90, pr. November-Februar 33,25, pr. Januar-April 33,50. Mehl steig., pr. Oktober 71,00, pr. November 71,00, pr. November-Februar 71,50, pr. Januar-April 72,00. Rüböl steig., pr. Oktober 79,50, pr. November 80,00, pr. Dezbr. 80,50, pr. Januar-April 81,25. Spiritus fest, pr. Oktober 64,00, pr. Januar-April 64,50.

Paris, 10. Oktober. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. Oktober pr. 100 Kilogr. 54,75, 7/9 pr. Oktober pr 100 Kilogr. 60,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Oktober 64,25, pr. November 64,00, pr. Januar-April 64,25.

London, 10. Oktober. An der Küste angeboten 4 Weizenladungen.

London, 10. Oktober. Havannazucker Nr. 12 22½ Fest.

Liverpool, 10. Oktober. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 6000 B. Unverändert. Tagesimport 2000 B., alles amerikanische.

Glasgow, 10. Oktober. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 59 sh.

Manchester, 10. Oktober. 12r Water Armitage 7, 12r Water Taylor 7½, 20r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 9⅝, 30r Water Clayton 10¼, 40r Mule Mayoll 9⅝, 40r Medio Wilkinson 10¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 9¾, 40r Duble Weston 10¼, 60r Duble Weston 13, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ 8½pfd. 90. Fest.

Newyork, 9. Oktober. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10½, do. in New-Orleans 10⅛. Petroleum in Newyork 7⅞, do. in Philadelphia 7¼, rohes Petroleum 6, do. Pipe line Certificats 91 C. Mehl 5 D. 40 C. Rother Winterweizen 1 D. 37 C. Mais (old mixed) 55 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 6⅞. Kaffee (Rio) 15½. Schmalz (Marke Wilcox) 6$\frac{13}{16}$, do. Fairbanks 6⅞. Speck (short clear) 6¼ C. Getreidefracht 6¼.

Marktpreise in **Breslau** am 10. Oktober 1879.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.	schwere Höchster M. Pf.	schwere Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	leichte Waare Höchster M. Pf.	leichte Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer (pro 100 Kilog.)	21 —	20 60	19 90	19 30	18 90	18 10
Weizen, gelber	20 20	20 —	19 40	19 —	18 60	17 60
Roggen,	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Roggen,	16 30	16 —	15 70	15 40	15 20	14 80
Gerste, neue	16 20	15 80	15 10	14 50	14 10	13 60
Hafer, alter	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Hafer, neuer	12 80	12 60	12 20	12 —	11 80	11 40
Erbsen	17 70	17 —	15 90	15 50	14 90	14 10

Pro 100 Kilogramm	fein		mittel		ordinäre	
Raps	21	50	20	—	18	—
Rübsen, Winterfrucht	20	75	19	50	17	
Rübsen, Sommerfrucht	21	50	19	—	16	
Dotter	21	—	19	—	16	
Schlagleinsaat	25	50	23	50	20	
Hanfsaat	17	—	16	—	14	

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogramm 28—33—38—41 M., weißer unveränd. 40—48—55—60 M., hochfeiner über Notiz bez. Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 6,30—6,50 M., Septbr.-Oktbr. 6,30 M. Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kg. 9,70 bis 9,90 M., fremde —,— Mark. Thymothee ruhig, per 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 M. Lupinen unverändert, per 100 Kilogr. gelbe 7—,30—8,00, blaue 7—7,30—8,00 Mark. Heu, per 50 Kilogr. 2,40 bis 2,70 M. Stroh, per Schock 600 Kilogr. 19,00—21,00 M. Kartoffeln, per Sack (2 Neuscheffel a 75 Pfd. Brutto = 150 Klgr.) beste 3,00—4 M., geringere 2,50 M., — per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—2,00 M., geringere 1,25 Mark., per 2 Liter 0,10 Mark. Mehl ohne Aenderung, per 100 Klg. Weizen fein 30,00—31,00 M. Roggen fein 25,50—26,50 M. Hausbacken 24,50—25,50 M., Roggen-Futtermehl 8,80—9,80 M. Weizenkleie 7,60—7,80 M.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Oktober. Weizen pr. 1000 Kilo loko 198—232 M. nach Qualität gef. Gering gelber Märk. — M. ab Kahn bezahlt. Regulirungspreis f. d. Kündigung 227 M. Gekündigt 8,000 Ctr. Oktober — — — — bez., Oktob.-Novb. 226—226½—— bz., Novbr.-Dezemb. 226—227—, bz., Dezemb.-Jan. —,— bz., April-Mai 236 bis 237—237½ bz., Mai-Juni 238 bz. — Roggen per 1000 Kilo loko 146—164 M. nach Qualität gefordert. Alter Inländ. —,— bz., neuer 162 M ab Bahn bz., Russischer 146—148 M. ab Kahn bezahlt. Regulirungspreis f. d. Kündigung 148 M. bz. Gekündigt 30,000 Ctr. Oktober —148—148½— bz., Okt. - Nov. 148—148½ bz., November-Dezember 149—149½ bz. Dezember-Jan. —151—,— bz., Januar-Febr. 153½ —— bz., April-Mai 159—159½ bz., Mai-Juni ,— bz. — Gerste per 1000 Kilo loko 140—195 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 122—153 nach Qualität gefordert. Russischer 125—136 bz., Pommerscher 130—138 bz., Ost- u. Westpreußischer 126—138 bz., Schlesischer 127—138 bz., Böhmischer 131—139 bezahlt, Galizischer —,—,— bz. Gekündigt 4000 Ctr. Regulirungspreis 129 bezahlt. Oktober 129 bz., Oktober - November 129 bz., November-Dezbr. 129½—— bz., April-Mai 140 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 166—200 M., Futterwaare 155—165 M. — Mais per 1000 Kilo loko 126—129 bz. nach Qualität. Rumänischer —,— ab Bahn bezahlt, Amerikanischer — ab Bahn bz. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 31,50—29,00 M., 0: 29,00—28,00 M., 0|1: 28,00 bis 26,50 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 22,50—20,75 M., 0|1: 20,75—19,50 M., Oktober 20,80——,— bz., Oktober-November 20,80 bis —,— bz., November-Dezember 21,10—,— bz., Dezember-Januar 21,40——,— bz., Januar - Februar —,—,— bz., April - Mai 22,50 bis —,— bz. Gekündigt 500 Ctr. Regulirungspreis für die Kündigung 20,80 bz. — Oelsaat per 1000 Kilo Winter-Raps 210—235 Mark S.|O. —,— bz., N.|D. —,— bz., Winter - Rübsen 205—228 M. S.|O. —,— bz., N.|D. —,— bz. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 54,0 M., flüssig —,— M., mit Faß —,— M., Oktober 53,8 bis 54,2— —, bz., Oktober - November 53,8—54,2,— —, bz., November-Dezember 53,8—54,2—,— bez., Dezember-Januar —,— bz., Januar-Februar —,— bz., April-Mai 55,7—56,3 bz., Mai-Juni 56,2—56,5 bz. Gekündigt — Ctr. Regulirungspreis für die Kündigung —,— bez. gestern —,— bz. — Leinöl per 100 Kilo loko 64 M. — Petroleum per 100 Kilo loko 25,8 M., Oktober 24,9—25,0 bz., Oktober-Novbr. 24,9—25,0 bz., Novbr.-Dezbr. 24,9—25,0 bz., Dezember-Januar 25,4 M., Januar-Februar 25,9 bz. Gekündigt 1600 Ctr. Regulirungspreis für die Kündigung 25 bz. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 52,1 bz., Oktober 52,6—52,5—52,6 bz., Oktober - November 52,6—52,5—52,6 bz., November - Dezember 52,9—52,7—52,8 bezahlt, Dezember - Januar —, —, —,— — bz., April - Mai 55,1—54,9—55,0 bezahlt, Mai ——,——,— bezahlt, Mai - Juni 55,3—55,1—55,2 bezahlt. Gekündigt 100,000 Liter. Regulirungspreis für die Kündigung 52,6 bz. (B. B.-Z.)

Stettin, 10. Oktober. (An der Börse.) Wetter: Leicht bewölkt. Temp. + 11° R. Barometer 28,4. Wind: NW. Weizen loko unverändert, Termine fester, per 1000 Kilo loko gelber 200—214 M., weißer 203—217 M., per Oktober 121 M. Gd., per Oktober-November 220 M. Gd., per November-Dezember — M. bez., per Frühjahr 229 M. bez., 230,5 M. Br., 230 Gd. — Roggen fester, per 1000 Kilo loko inländischer 150—154 M. Russischer 141—145 M., per Oktober 142—143 M. bez., per Oktober-November 142—143 M. bez., per November-Dezember 143,5 M. bez., 144 M. Br. uud Gd., per Frühjahr 151,5—153 M. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko Brau- 150—154 M., Futter- 132—140 M., Chevalier 170—173 M. — Hafer stille, per 1000 Kilo loko inländ. 125—132 M., Russischer 120—123 M. — Erbsen stille, per 1000 Kilo loko Futter- 140—145 M. — Winterrübsen fester, per 1000 Kilo loko 210—230 Mark, per Oktober — M. nom., per April-Mai 252 M. Gd. — Winterraps per 1000 Kilo loko 215—235 M. — Rüböl wenig verändert, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten hiesiges 55 M. Br., per Oktober 53,5 M. Br., per Oktober-November 53,5 M. Br., per April-Mai 55,5 M. bez. — Spiritus etwas matter, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 51,8 M. bez., per Oktober 51,4—51,2—51,3 M. bez., per Oktober-November 51,4—51,2—51,3 M. bez., per November-Dezember 51,4—51,2—51,3 M. bez., per Frühjahr 53,9—54 M. bez., Br. und Gd. — Angemeldet: 50,000 Liter Spiritus. Regulirungs-Preise: Weizen 221 M., Roggen 142,5 M., Rüböl 53,5 M., Spiritus 51,3 M. — Petroleum loko 11,5 M. verst. bez., Regulirungspreis 7,75 M. trans. (Ostsee-Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1879.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Ostsee.	Thermometer.	Wind.	Wolkenform.
10. Okt.	Nachm. 2	27" 9'''17	+ 9°2	NW 2-3	heiter Cu; Cu-st.
10. "	Abnds. 10	27" 11'''04	+ 6°1	WNW -1	trübe Ni[1])
11. "	Morgs. 6	27" 11'''45	+ 5°5	NW -1	bedeckt Ni. Cu.

[1]) Regenmenge 0,8 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Oktober Mittags 0,52 Meter.
" " 10. " " 0,52 "

Berlin, 10. Oktober. Die pariser Börse, deren Bewegungen immer noch in erster Reihe für die deutschen Plätze maßgebend bleiben, hatte gestern Nachmittag die neuen Gründerwerthe, namentlich Bankaktien, wiederum herabgesetzt; dagegen ward die Stimmung der Abendbörse als besser bezeichnet, anscheinend aber nur, weil es gelungen war, die Renten um Kleinigkeiten heraufzusetzen. Dagegen lauteten die Meldungen der deutschen Abendbörsen geschäftslos, und in London ward auf festländische Meldungen die Haltung gedrückt. Hier eröffnete der Verkehr fest; Kredit-Aktien setzten etwa auf der Höhe des gestrigen Schlusses ein, und in deutschen Bahn-Aktien herrschte Hausse; Rheinische und Köln-Mindener bedangen je etwa 1 Prozent mehr, und auch für andere Eisenbahnwerthe zeigte sich Kauflust. Ebenso hielten sich wie gestern russische Anleihen und Noten sofort höher und gingen ziemlich rege um. Rumänier lagen recht fest, da die Verkaufs-Angelegenheit günstig beurtheilt ward. Weniger gut behaupteten sich Franzosen und Laurahütte; Diskonto-Kommandit-Antheile zogen ½ Prozent sofort an und zeigten auch im weiteren Verlaufe des heutigen Verkehrs feste Haltung. Ueberhaupt lagen Bergwerkspapiere trotz der niedrigeren Meldungen der Glasgower Eisenpreise eher fest. Die gegen baar gehandelten Aktien fanden mäßig gute Beachtung bei fester Tendenz. Einiges Interesse that sich für leichte Eisenbahnwerthe kund, deren sich die Spekulation zunächst als Ersatz für die bereits hoch getriebenen schweren Eisenbahn-Aktien anzunehmen gedenkt. Doch dürfte einer solchen Treiberei die Preislosigkeit der betreffenden Papiere entgegen treten. Anlagewerthe waren still und Anleihen wenig fest; ausländische Eisenbahnobligationen behauptet. Die Haltung der zweiten Stunde war heute entschieden sehr fest; auch entwickelten sich auf dem Eisenbahn- und Bergwerks-Aktienmarkte gute Umsätze; Oberschlesische steigend. Preußische Anleihen 0,20 schlechter. Per Ultimo notirte man Franzosen 455,50—3,50—456, Lombarden 140—140,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 164,75—4,50—165,40, Kredit-Aktien 458—62—461. Die Annahme der Verkaufsbedingungen in der General-Versammlung der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft machte wenig Eindruck, weil dieselbe schon vorher als gesichert galt. Der Schluß war recht fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 10. Oktober 1879.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,40 bez B
do. neue 1876	4	98,30 bz
Staats-Anleihe	4	98,60 bz
Staats-Schuldsch.	3½	95,75 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,70 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,90 bz
do. do.	3½	92,40 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	102,75 bz G
do.	5	106,80 G
Landsch. Central	4	97,40 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	91,00 bz
do. neue	3½	88,40 bz
do.	4	97,20 bz
do. neue	4½	103,00 G
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	87,40 bz
do.	4	96,60 bz B
do.	4½	102,60 bz
Pommersche	3½	87,50 bz
do.	4	97,40 bz B
do.	4½	102,50 bz
Posensche, neue	4	97,75 bz
Sächsische	4	96,10 G
Schlesische	3½	90,00 G
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	87,60 B
do.	4	96,80 bz
do.	4½	102,25 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	102,25 G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	98,80 bz
Pommersche	4	
Posensche	4	99,25 bz
Preußische	4	98,90 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	98,90 bz
Sächsische	4	98,90 bz
Schlesische	4	96,75 B
Souvereignes		20,34 bz
20-Franksstücke		16,16 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,22 G
Imperials		16,68 G
do. 500 Gr.		1394,00 bz
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,45 G
Oesterr. Banknot.		173,40 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl.		216,40 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,00 G
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	264,75 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	130,50 bz G
do. 35 fl. Obligat.	—	172,10 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	131,00 bz G
Braunschw. 20 thl.-L	—	89,00 bz
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln.-Md.-Pr. Anl.	3½	135,00 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	127,10 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	113,75 bz
do. II. Abth.	5	110,50 bz G
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	185,50 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	181,00 bz
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	89,75 bz
Meininger Loose	—	25,70 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	116,90 B
Oldenburger Loose	3	150,75 B
D.-G.-C.-B.-Pf 110	5	103,75 G
do. do.	4½	98,25 bz G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,50 bz G
do. do.	4½	98,80 bz
Mein. Hyp.-Pf.	5	101,50 B
Nrdd. Grdcr.-H.-A.	5	97,90 bz
do. Hyp.-Pfdbr.	5	[illegible]
Pomm. H.-B. l. 120	5	102,50 bz G
do. II. IV. 110	5	98,50 bz
Pomm. III. rfz. 100	5	97,00 bz G
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	102,00 bz G
do. do. 100	5	100,00 G
do. do. 115	4½	99,25 bz G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	
do. unk. rückz. 110	5	110,25 G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	100,00 bz
do. do. 110	5	102,50 bz
Schles. Bod.-Cred.	5	102,75 G
do. do.	4½	100,10 G
Stettiner Nat.Hyp.	5	100,75 bz B
do. do.	4½	98,00 B
Kruppsche Obligat.	5	110,20 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,10 bz G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	69,90 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	58,70 B
do. Silber-Rente	4⅕	59,80 bz G
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	321,00 bz G
do. Lott.-A. v. 1860	5	120,50 bz
do. do. v. 1864	—	292,50 bz G
Ungar. Goldrente	6	82,10 bz
do. St.-Eisb.Akt.	5	81,75 bz G
do. Loose	—	179,50 B
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	79,40 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	106,50 G
Finnische Loose	—	45,60 G
Russ. Centr.-Bod.	5	77,00 G
do Engl. A. 1822	5	87,10 G
do. do. A. v. 1862	5	86,80 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	88,10 bz
do. do. 1872	5	88,10 bz
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	89,80 bz
do. Boden-Credit	5	77,20 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	153,50 bz
do. do. v. 1866	5	151,30 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	63,40 bz
do. 6. do. do.	5	84,90 B
do. Pol. Sch.-Obl.	4	85,30 bz
do. do. kleine	4	85,40 bz
Poln. Pfdbr. III. E.	5	64,40 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	57,25 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	11,90 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	35,50 bz G

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	173,00 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,95 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	215,90 bz
do. 100 R. 3 M.	214,90 bz
Warschau 100 R 8 T.	215,90 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 2½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris 2, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	104,75 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	33,25 B
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	51,75 bz
Berl. Handels-Ges.	4	70,50 bz G
do. Kassen-Verein.	4	159,75 B
Breslauer Disk.-Bk.	4	83,50 bz G
Centralbk. f. B.	4	6,75 bz B
Centralbk. f. J. u. H.		59,00 G
Coburger Credit-B.	4	77,50 bz G
Cöln. Wechslerbank	4	90,90 bz
Danziger Privatb.	4	105,75 G
Darmstädter Bank	4	133,00 bz B
do. Zettelbank	4	103,50 B
Dessauer Creditb.	4	70,00 G
do. Landesbank	4	121,00 G
Deutsche Bank	4	125,90 bz
do. Genossensch.	4	103,50 G
do. Hyp.-Bank.	4	88,50 G
do. Reichsbank.	4½	154,10 G
Disconto-Comm.	4	165,00 bz
Geraer Bank	4	87,50 bz G
do. Handelsb.	4	40,00 bz G
Gothaer Privatbk.	4	95,50 B
do. Grundkredb.	4	88,25 B
Hypothek (Hübner)	4	83,00 bz
Königsb. Vereinsb.	4	90,00 bz B
Leipziger Creditb.	4	136,25 G
do. Discontob.	4	78,00 bz G
Magdeb. Privatb.	4	112,00 G
Mecklb. Bodencred.	fr.	58,50 B
do. Hypoth.-B.	4	66,50 G
Meining. Creditbk.	4	80,00 bz G
do. Hypothekenbk.	4	91,25 bz
Niederlausitzer Bank	4	91,00 bz
Norddeutsche Bank	4	146,00 G
Nordd. Grundkredit	4	41,00 bz
Oesterr. Kredit	4	
Posener Spritaktien	4	40,50 B
Petersb. Intern. Bk.	4	94,75 B
Posen. Landwirthsch	4	62,00 B
Posener Prov.-Bank	4	106,10 bz G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	63,00 bz
do. Zentralbdn.	4	127,25 bz G
do. Hyp.-Spielh.	4	114,00 G
Produkt.-Handelsbk	4	78,40 bz G
Sächsische Bank	4	110,00 B
Schaaffhaus. Bankv.	4	83,50 bz G
Schles. Bankverein	4	96,60 bz G
Südd. Bodenkredit	4	122,00 B

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	115,00 G
Dannenb. Kattun.	4	20,25 G
Deutsche Baugesf.	4	
Dtsch. Eisenb.-Bau.	4	6,30 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	45,00 bz G
Dortmunder Union	4	15,25 bz B
Egell. Masch.-Akt.	4	26,25 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	22,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	42,50 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	109,00 bz B
Georg-Marienhütte	4	
Hibernia u. Shamr.	4	60,50 bz G
Immobilien (Berl.)	4	74,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	79,25 G
Lauchhammer	4	32,00 bz G
Laurahütte	4	88,20 bz G
Luise Tiefb.-Bergw.	4	50,10 bz
Magdeburg. Bergw.	4	115,75 B
Marienhüt. Bergw.	4	65,50 G
Menden u. Schw. B.	4	70,00 bz G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	43,50 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	68,00 bz
Phönix B.-A. Lit. B.	4	48,00 G
Redenhütte	4	136,50 bz G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	78,00 G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	15,00 G
Unter den Linden	4	6,00 bz
Wöhlert Maschinen	4	14,50 bz G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	17,10 bz
Altona-Kiel	4	127,75 G
Bergisch-Märkische	4	92,30 bz G
Berlin-Anhalt	4	97,90 bz
Berlin-Dresden	4	12,25 bz G
Berlin-Görlitz	4	16,75 bz G
Berlin-Hamburg	4	173,00 bz G
Brl.-Potsd.-Magd.	4	95,00 bz B
Berlin-Stettin	4	109,90 bz
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	85,25 bz G
Cöln-Minden	4	141,25 bz
do. Lit. B.		[illegible]
Halle-Sorau-Guben	4	13,60 bz G
Hann.-Altenbeken	4	13,25 bz
do. II. Serie		
Märkisch-Posener	4	21,25 bz
Magd.-Halberstadt	4	141,40 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	98,50 G
Nordhausen-Erfurt	4	18,70 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	165,00 bz G
do. Lit. B.	3½	142,50 bz G
do. Lit. C.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	52,75 bz G
Rechte Oderuferb.	4	129,00 bz
Rheinische	4	144,00 bz G
do. Lit. B. v. St gar.	4	98,50 B
Rhein-Nahebahn	4	10,00 bz G
Stargard-Posen	4½	102,25 bz G
Thüringische	4	138,00 bz G
do. Lit. B. v. St. gar.	4	94,75 bz G
do. Lit. C. v. St gar.	4½	102,75 G
Weimar-Geraer	4½	44,75 bz G
Albrechtsbahn	5	18,90 B
Amsterd.-Rotterd.	4	122,50 bz
Aussig-Teplitz	4	167,50 bz
Böhm. Westbahn	5	82,30 bz
Brest-Grajewo	4	48,00 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	31,50 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	74,90 bz G
Kais. Franz Joseph	5	63,80 bz G
Gal. (Karl Ludwig.)	5	104,50 bz
Gotthard-Bahn	6	48,00 bz B
Kaschau-Oderberg	5	49,00 bz
Ludwigsb.-Bexbach	4	190,50 bz
Lüttich-Limburg	4	14,50 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	77,25 bz
Oberhess. v. St. gar.	—	
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	224,50 bz
do. Litt. B.	5	111,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	42,90 bz G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	58,25 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	38,70 bz G
Russ. Staatsbahn	5	134,00 bz
Schweizer Unionb.	4	18,00 bz
Schweizer Westbahn	4	16,75 bz B
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	40,50 G
Vorarlberger	5	62,00 bz
Warschau-Wien	4	226,00 bz G
Rechte Oderuf. Bahn	5	128,50 bz G
Rumänische	8	98,25 bz G
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	83,25 bz G
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	27,10 bz G
Berlin-Görlitzer	5	56,00 bz G
Breslau-Warschau	4	
Halle-Sorau-Gub.	5	50,00 bz G
Hannover-Altenbek.	5	30,00 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	94,50 bz B
Magd.-Halberst. B.	3½	85,90 bz G
do. do. C.	5	117,50 bz G
Marienb.-Mlawka	5	86,00 bz B
Nordhausen-Erfurt	5	74,25 bz G
Oberlausitzer	5	
Ostpreuß. Südbahn	5	94,60 bz G
Posen-Creuzburg	5	59,25 bz G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	98,50 B
do. do. II.	5	102,00 B
do. do. III.	5	101,00 B
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	101,50 B
do. III. v. St. g.	3½	88,50 G
do. do. Litt. B.	3½	88,50 G
do. do. Litt. C.	3½	85,00 bz
do. IV.	4½	101,50 G
do. V.	4½	101,50 G
do. VI.	4½	101,90 bz
do. VII.	4½	101,50 bz
Aachen-Düsseldf. I.	4	96,50 G
do. do. II.	4	96,50 G
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	96,50 bz G
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	101,90 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	101,60 G
do. Litt. B.	4½	101,60 G
Berlin-Görlitz	5	100,75 G
do. do. Litt. B.	4½	97,25 bz
Berlin-Hamburg	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	5	101,90 B
Brl.-Ptsd.-M.A.B.	4	
do. do. C.	4	97,50 B
do. do. D.	4½	101,50 B
do. do. F.	4½	101,40 G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	97,50 B
do. do. III.	4	97,50 B
do. IV. v. St. g.	4½	103,10 B
do. VI. do.	4	97,60 bz
do. VII.	4½	102,00 bz G
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	101,00 B
do. do. Litt. G.	4½	100,80 B
do. do. Litt. H.	4½	100,10 bz B
do. do. Litt. I.	4½	100,10 bz B
do. do. 1876	5	104,10 B
Cöln-Minden IV.	4	97,60 bz B
do. do. V.	4	97,00 bz B
do. do. VI.	4½	101,75 G
Halle-Sorau-Guben	4½	102,90 B
do. do. C.	4½	102,90 B
Hannov.-Altenbk. I.	4½	100,00 G
do. do. II.	4½	99,75 G
do. do. III.	4½	101,30 bz
Märkisch-Posener	4½	101,00 B
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1865	4½	
do. do. de 1873	4½	101,20 bz
do. Leipz. A.	4½	103,20 B
do. do. B.	4	96,50 B
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	83,25 G
Niederschl.-Märk. I.	4	98,25 G
do. II. a 62½ thlr.	4	98,50 G
do. Obl. I. u. II.	4	
do. do. III conv.	4	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	
do. F.	[illegible]	
do. G.	4½	101,10 G
do. H.	4½	102,25 G
do. v. 1869	4½	101,50 B
do. v. 1873	4	96,50 bz
Oberschles. v. 1874	4½	
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	101,60 G
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	100,50 B
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,00 B
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,00 G
do. v. 1862, 64	4½	102,00 G
do. v. 1865	4½	102,00 G
do. 1869, 71, 73	4½	102,10 bz G
do. v. 1874, 77	5	102,50 G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,75 bz
do. II. do.	4½	103,75 bz
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	
do. V.	4½	101,75 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	80,50 bz G
Gal. Karl-Ludwig I.	5	88,75 G
do. do. II.	5	87,50 G
do. do. III.	5	87,10 bz
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I.	5	72,50 G
do. II.	5	74,40 G
do. III.	5	69,00 bz
do. IV.	5	65,30 bz G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	22,00 bz G
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	363,00 B
do. Ergänzsb.	3	351,60 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	103,20 bz B
do. II. Em.	5	103,20 bz B
Oesterr. Nordwest.	5	83,50 G
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	78,60 bz B
do. Geld-Priorit.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	74,90 bz
do. do. 1869	5	74,25 bz G
do. do. 1872	5	74,25 B
Rab-Graz Pr.-A.	4	82,20 B
Reichenb.-Pardubitz	5	72,00 G
Südösterr. (Lomb.)	3	259,25 bz
do. do. neue	3	259,25 bz B
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	88,10 G
Brest-Grajewo	5	85,80 bz
Charkow-Asow g.	5	93,50 bz G
do. in Lstr. a 20 40	5	87,00 bz
Chark.-Krementsch.	5	90,25 G
Jelez-Orel, gar.	5	90,60 bz
Koslow-Woron. gar	5	96,00 G
Koslow-Woron, Ob.	5	80,00 bz G
Kursk-Chark. gar.	5	92,00 B
K.-Chark-As. (Obl.)	5	81,90 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	97,20 bz G
Losowo-Sewast	5	80,50 bz
Mosko-Rjäsan	5	
Mosk.-Smolensk	5	93,20 bz
Schuja-Jvanow.	5	92,00 G
Warschau-Teresp.	5	94,00 G
do. kleine	5	94,30 G
Warschau-Wien II.	5	101,20 bz
do. III.	5	100,25 bz
do. IV.	5	96,90 bz
Zarskoe-Selo	5	73,10 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.